**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

Heft: 7

**Artikel:** Ihre Tochter sollte das bei Ihnen lernen!

Autor: Bay, Charlotte

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636114

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ihre Tochter sollte das bei Ihnen lernen!



Wenn Sie Ihrer Tochter nicht beigebracht haben, wie sie ihren Teint, ihr Haar, ihre Hände, ihren Körper nelsons dürfen dürfen körper pflegen soll, dann dürfen Sie nicht Sie hicht erstaunt sein, wenn sie Halbweltdame Tages irgend mit Dauerwellen - Turmfrisur, mit einer schattierten Augen und dunkel-loten Fingangen und dunkelroten Fingernägeln daherkommt Thre Einwände mit «altnodisch abtut! Nein, lassen Sie nicht so weit kommen. Geben Three Tochter Unterricht in be-Schönheitspflege, und zwar be-ginnen Sie damit schon dann, Wenn sie Wenn sie damit schon uann, Gesicht unglücklich zu sein! Das st auch st auch der Zeitpunkt, ihr bei-zubringen der Zeitpunkt, ihr bei-Dinge mit der Mutter oder mit
einem Amsters der Mutter oder mit Arzt spricht, nicht aber Arzt spricht, nicht auch en Sie ihr werdinnen. Und geen Sie ihr auch Gelegenheit zur auch Gelegenner Sprache mit einem vernünfti-Arzt, wenn Sie selber sich genieren. In Frankreich pflegt man den indern schon seine Trop-

fen Wein in ihr Wasser zu geben, damit sie nicht glauben, der Wein sei etwas besonders Gutes und ihn dann, wenn sie ihn endlich trinken dürfen, im Uebermass geniessen. Genau gleich sollen wir es mit unsern Töchtern mit der Schönheitspflege machen!

Bild 1. Das Beste, um die Haut reinigen, ist Wasser! Am Abend soll das Gesicht mit lauem Wasser und guter Seife gereinigt



mit kaltem werden, morgens Wasser erfrischt. Bevor wir aber das Gesicht waschen, sollen die Hände rein sein. Nie mit schmutzigen Händen ans Gesicht gehen! Bibeli ausdrücken! Durch Mitesser verunreinigte Haut durch Kamillendampf reinigen. hdern schon früh einige Trop- Meist braucht der Jang-wenn er regelmässig gut gereinigt wird, keine Cremen.

Bild 2. Hindern Sie Ihre Tochter nicht daran, ihre Hände zu pflegen, im Gegenteil. Geben Sie ihr Zitrone zum Händereinigen, wenn sie in der Küche beim Rüsten geholfen hat, und sie wird wieder helfen. Auch eine Hand-Gartenarbeit nach der creme schadet nicht. Und zeigen Sie ihr eine einfache Nagelpflege: Nägel mit Seifenwasser gut bürsten, das Nagelhäutchen mit Vaseline zurückstossen, nie abschneiden. Die Nägel abfeilen oder schneiden, oval, aber nicht zu lang. Und dann mit Nagelpuder polieren. Später wird dann, wenn es gar nicht mehr anders geht, farbloser Nagellack erlaubt. Dass Ihre Tochter ebenso wie Sie ständig einen kleinen Nagelputzer bei sich

tragen soll, ist selbstverständlich. Bild 3. Jedes Mädchen soll sich seine Haare selber waschen (mindestens alle 14 Tage) und selber legen können. Helfen Sie Ihrer Tochter dabei, eine Frisur zu finden, die ihr gut steht und die sich mit Wicklern und Föhn herstellen lässt. Und dann vor allem: jeden Abend mindestens 50 Bürstenstriche! Man kann bei einem Mädchen nicht früh genug damit anfangen, so dass es ihm schliesslich selbstverständlich wird wie das Zähneputzen!

Bild 4. Wenn Ihre Tochter unglücklich ist ob einem glänzenden Teint oder einer roten Nase, dann begnügen Sie sich bitte nicht mit der Feststellung, dass das ein Erbstück vom Vater sei, sondern schenken Sie ihr eine Puderdose.



Gepudert wird aber nur auf ganz reinem Gesicht und über einer Tagescreme. Gepudert wird mit einem Puderpuff, der unbedingt sauber sein muss, also waschbar oder wegwerfbar! Ueberflüssiger Puder wird weggewischt oder besser weggebürstet!

Charlotte Bay



# der Bettlerkönig

(Fortsetzung von Seite 186)

sehr rasch gefasst: vielleicht lacht ihm das Glück auch Glück auch weiterhin, das ihm heute schon einmal hold gewesen ist und ihm dieses Die Glocke ertönt schrill, als er einlich entgegen

Was Wünscht der Herr? Der Eingetretene nennt seinen Namen d sein und sein Begehr und beginnt allsogleich sein Begehr und beginnt ansogra-sein neues Werk auszupacken und aufzu-stellen De Werk auszupacken und aufzustellen. Der Händler betrachtet das Bild mit selten und seltsam zugekniffenen Augen Murmelt etwas für Pietro Unverständliches Was durft aber Was verlangt Ihr dafür? Ihr dürft aber nicht unbescheiden sein!»

Pietro Galli hört zufrieden nur das Interesse an seinem Werke heraus und Betrag: «Fünfzig nennt stockend den Betrag: Dukaten!»

Lachen aus. (Ihr seid wohl verrückt, mein schlecht! Die Zeiten sind doch jetzt so Schlecht! Die Zeiten sind doch jeuzt Mann!, Ich will Euch etwas sagen, junger

Pietro Galli hört mit Vergnügen diese Zeichnung Braken grauen Bezeichnung. Er denkt an die ersten grauen Haare, die ik. Er denkt an die ersten grauen Haare, die ihn am Morgen gequält hatten.

Teh kanna Frieht Schrt Burro fort, Meister Guivio an der Via Medici hat Seid und Weil ich neuen Namen gerne helfen möchte. Greiseite Dukaten bar auf helfen möchte: dreissig Dukaten bar auf

diesen Tisch!» Und er beginnt aus einer plötzlich offenen Schublade die blanken Geldstücke auszuzählen.

Pietro will zuerst empört auffahren und hinausschreien, was ihm seit dem frühen Morgen den Tag so vergällt hatte. Aber er ist zu müde und er hat einen rechtschaffenen Hunger! Das Geld würde auch einen bunten, neuen Schal für Dora geben. Dieser würde sie sicherlich freuen und versöhnen und ihren schlanken und jungen Hals schön umschliessen!

Wortlos schiebt Pietro Galli die dreissig Dukaten in seine Tasche und schreitet, ohne sich noch einmal umzusehen, aus der Tür. Die Glocke ertönt von neuem. Einen Augenblick lang ist ihm, als hätte er sein liebstes Kind verlassen und einem ungewissen Schicksal überantwortet. Hinter ihm her erschallt das dünne Meckern des Händlers, der das noch feuchte Bild sorgsam mit einem verschmitzten Lachen in das Düster des Lagers trägt..

«Ein Bild des italienischen Meisters Pietro Galli aus dem 17. Jahrhundert! Ein Wunderwerk der florentinischen Schule! - Fünftausend Pfund zum er-Signiert!

In der Halle des grossen Versteigerungshauses drängen sich die Menschen; Herren, die in eleganten Kleidern aus wartenden Autos gestiegen sind, Damen in berückenden Frühlingskleidern. Die Versteigerung der berühmten Sammlung de Beaujon ist seit längerer Zeit schon Stadtgespräch, und dieses Bild der Mittelpunkt einer Sensation! Herrlich und unverändert sind die Farben; hinter dem etwas geneigten Haupt des Bettlers steigt der schlanke Kirchturm über die Dächer der Häuserzeilen am Kanal im Frühlingslicht majestätisch empor. Ein wirkliches Meisterwerk!

«Fünftausend zum ersten!»

«Sechstausend!»

«Sechstausendfünfhundert!»

«Siebentausend!»

Es wird von vorneherein ein Duell zwischen Italien, das dieses Bild im Lande behalten will und Amerika.

«Achttausend!»

«Neuntausend!»

«Zehntausend Pfund!»

Atemlose Spannung herrscht im weiten Saal. Die beiden Bietenden, die sicher im Auftrag handeln, bieten nur mehr allein!

«Elftausend!»

«Zwölftausend!»

«Dreizehntausend!»

«Vierzehntausend!» «Fünfzehntausend!»

Es scheint der Höhepunkt erreicht zu - Italien gibt es auf!

«Fünfzehntausend — bietet niemand mehr? - Fünfzehntausend Pfund zum ersten-, zum zweiten- - und zum drittenmal!»

Amerika hat gesiegt. - Langsam entleert sich der Saal...

Das Grab des Meisters Pietro Galli kennt niemand. Und den «Bettlerkönig» kennt man nur durch ihn ...